

Ziele für den Deutschunterricht!

Oliver MAYER

Der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen (GER) enthält „Kann-Beschreibungen“, die ich für sehr praktisch halte, denn damit können sich sowohl Lernende wie Lehrende relativ einfach an Niveaus und Fähigkeiten beim Fremdsprachenlernen orientieren. So kann sich z.B. ein Student, der gerne zeitgenössische Prosatexte lesen möchte, darauf einstellen, dass er bis zum Niveau B2 Deutsch lernen muss. Ein Lehrender weiß, dass er mit einem Lehrbuch des Niveaus A2 nur das Schreiben einfacher Mitteilungen unterrichten kann. Aus diesen Kann-Beschreibungen lassen sich Unterrichtsziele ableiten (vgl. Schmidt 2007: 122–123), und sie sollten uns Lehrende auch dazu anregen, intensiver über die Ziele des Deutschunterrichts an japanischen Hochschulen nachzudenken.

Eine direkte Übertragung des GER auf japanische Verhältnisse halte ich aus zwei Gründen für unpraktisch. Erstens steht bei den unteren Niveaus des GER die alltägliche Sprachverwendung im Vordergrund. Da aber die meisten japanischen Studenten nicht nach Deutschland fahren werden, ist es m.E. nicht sinnvoll, die Sprachverwendung als (einziges) Ziel des Deutschunterrichts festzulegen. Zweitens haben fast alle in Japan verlegten Lehrbücher eine sehr steile Grammatikprogression, aber eine sehr flache Wortschatzprogression, also vereinfacht gesagt „Grammatik auf Niveau B2, Wortschatz auf Niveau A1“, was aber nicht zum GER passt.

Was soll also z.B. im kommentierten Vorlesungsverzeichnis (Syllabus) eines Deutschkurses für Studierende des ersten Jahres unter „Ziel des Unterrichts“ eingetragen werden? Welche Fähigkeiten sollen die Studenten am Ende des Jahres haben? Möglich wäre z.B. „Die Studenten sollen in der Lage sein, in einfachen Sätzen die Dinge des täglichen Lebens beschreiben zu können“, oder „Die Studenten sollen mit Hilfe eines Wörterbuchs deutsche Texte ins Japanische übersetzen können“.

Im nächsten Schritt muss man ein Lehrwerk suchen, das zu diesen Zielen passt bzw. das die Lehrenden unterstützt, die selbst gesetzten Ziele zu erreichen. Hier stößt man jedoch auf das Problem, dass viele in Japan

verlegte Lehrbücher gar keine Angaben zu Lernzielen machen (vgl. auch Mayer 2007: 49), die Lehrenden also nicht ihre Ziele vorgeben und danach ein Lehrwerk auswählen können, sondern sich für ein Lehrbuch entscheiden und anschließend versuchen müssen, damit ihren Unterricht zu gestalten.

Entsprechend wäre es wünschenswert, wenn auch in Japan allgemein anerkannte Ziele für den Deutschunterricht existieren würden, oder als Frage formuliert: Warum bieten wir Deutschunterricht an? Welche Fähigkeiten sollen die Studenten nach Abschluss eines einjährigen Deutschkurses haben? Der GER kann hier als Anregung dienen, einen GJR, einen „Gemeinsamen Japanischen Referenzrahmen“, zu entwickeln, der mit Hilfe von Kann-Beschreibungen Ziele und Niveaus für den Sprachunterricht festsetzt. Die Ziele könnten zum Beispiel lauten:

- einfache Konversationsfähigkeit
- korrekte Aussprache (wichtig für Musikstudenten)
- Übersetzungsfähigkeit für bestimmte Textsorten
- Vorbereitung auf Aufenthalt in deutschsprachigen Ländern

Die Niveaus sollten sich an einem weiterentwickelten Dokken („Diplom Deutsch in Japan“) orientieren, denn mit über 12.000 Teilnehmern jährlich ist er für die Germanistik in Japan wahrscheinlich wichtiger als die auf dem GER aufbauenden Prüfungen des Goethe-Instituts (2006 in Japan insgesamt 678 Teilnehmer)¹⁾. Auch die in Japan verlegten Lehrwerke sollten dann an die Ziele und Niveaus des GJR angepasst werden.

Literatur

Mayer, Oliver (2007), Wenig Neues auf dem Lehrbuchmarkt. Analyse aktueller Lehrbücher für den Deutschunterricht an Hochschulen in Japan. *Liberal Arts and Education 教養と教育* (愛知教育大学) 7: 43–55.

Schmidt, Maria Gabriela (2007), EU-Sprachenpolitik, die Rolle der deutschen Sprache und der Gemeinsame Europäische Referenzrahmen. *Neue Beiträge zur Germanistik* 6, 2: 116–132.

1) Quellen für die Anzahl der Prüfungen: Dokken-Broschüre Frühjahr 2008, S. 13 (Teilnehmer 2007 gesamt: 12.019 Personen); Jahrbuch des Goethe-Instituts 2006/07, S. 74.